download unter www.zobodat.at

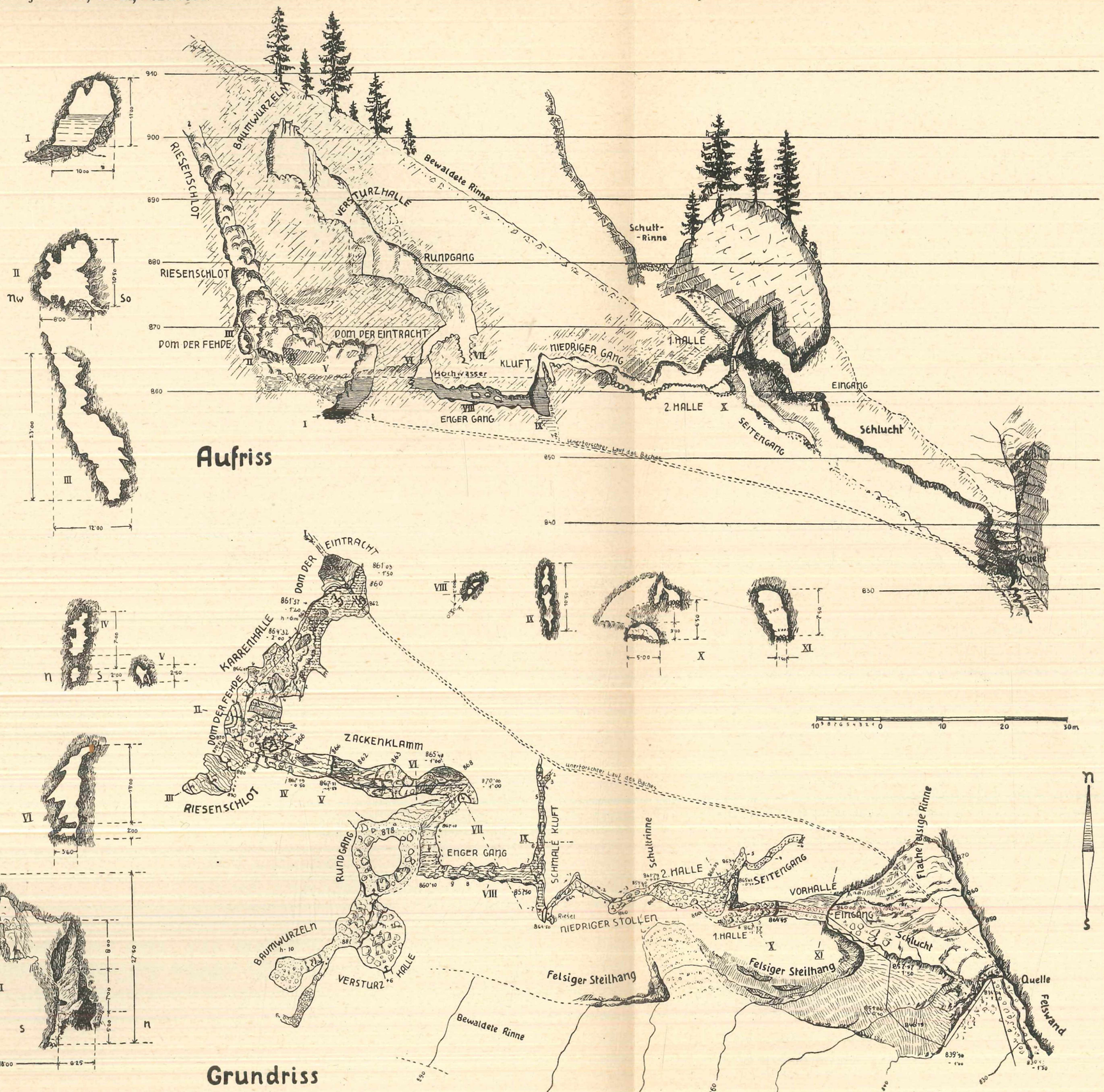
Die Feistringgrabenhöhle bei Aflenz (Steiermark).

Von Ing. **Hermann Bock**, Konservator des Bundesdenkmalamtes (Deutsch-Feistritz).

Der Eingang zu dieser Höhle liegt im Westhang des Feistringgrabens bei Aflenz, 160 m über der Talsohle, auf der Parzelle 860/1, Katastralgemeinde Jauring (Besitzer: Kommune Jauring). (Gemeinde: Aflenz Land; politischer Bezirk Bruck a. d. Mur). Etwa zehn Minuten bachaufwärts vom Gehöft Müllerwirt (ehemals Gasthaus) rauscht vom westlichen Berghang durch eine im unteren Teile seichte Rinne ein Bach zirka 10 s/l. Wasserführung herab. Der Aufstieg zur Höhle erfolgt auf dem Abfallrücken knapp nördlich dieser Rinne, bis man unterhalb hoher Felsen auf einen deutlichen Steig gelangt. Dieser führt mit mäßigem Anstieg nach links zu einer Schuttrinne, welche nördlich von der Felswand, südlich von einzelnen Felsen, anscheinend gestürzten Blöcken, gesäumt wird. Gleich eingangs der Schuttrinne bildet eine kleine, oberhalb des Felsüberhanges zur Rechten entspringende Quelle einen Schleierfall. Man erreicht hier auch wiederum den kleinen Bach, der teils über, teils unter dem Geröll der Rinne fließt. Durch die Rinne gelangt man in steilem Anstieg zur Quelle des Baches, etwa 130 m über der Talsohle, bei einer Seehöhe von 835 m. Die Felswand bildet hier einen einspringenden Winkel von nahezu 60°. Östlich reicht der Fels in bedeutende Höhen empor, links befindet sich eine im Mittel 10 m hohe Wandstufe. Das Innere des Winkels, dessen Boden mit Bergschutt bedeckt ist, wird nur von dem Abbruch einer steilen, felsigen Schlucht begrenzt. In diesem Abbruch entspringt aus zwei engen Spalten von verschiedener Höhenlage der Bach. Die höchste Austrittsstelle liegt etwa 4 m über dem Schuttboden, so daß ein kleiner Wasserfall entsteht (Fig. 79, 80).

Der Aufstieg zur Höhle, die am oberen Ende der Schlucht und 28 über dem Schuttboden des Winkels ihren Eingang hat, erfolgt am besten mit Umgehung der Wandstufe zur Linken und Aufstieg über den steilen Abfall. Man gelangt so auf die Felsrippe, welche die kurze Schlucht zwischen Höhle und Quelle im Süden begrenzt. Von hier aus führt ein schmales, mit Humus bedecktes Felsband zum Eingangstor. Die 8 m lange Vorhalle beginnt mit $7^1/_2$ m Höhe, doch senkt sich die Decke gegen das Ende bis auf 3 m herab. Die Breite des Tores beträgt in halber Höhe 3 m, nahe dem Boden 2 m, der Boden selbst ist nur $1^1/_2$ m breit und mit Schutt bedeckt. Von innen gesehen erscheint das Portal nach links (Nord) geneigt. Am Ende der Vorhalle

download unter www.zobodat.at



Feistringgrabenhöhle, Grundriß und Schnitte.

download unter www.zobodat.at

Kluftabstieges nach Westen ab und wird von einem engen Gang gebildet, dessen schiefes, flachelliptisches Profil noch durch niedere Felspfeiler verengt wird. An der tiefsten Sohle zeigen sich einige seichte Wassergumpen. Nach 20 m Länge mündet der Gang in einen steilen Kamin von 7 m Höhe mit dem Anzeichen von Korrosion durch das Wasser. Nach Aufstieg durch diesen Kamin steht man unvermittelt in hohen Hallen, deren Fortsetzung sich nach zwei Richtungen entwickelt. Nach Westen steigt man über große Felsblöcke in eine Klamm von 15 m Höhe ab. Ein felsiger Zwischenboden, der

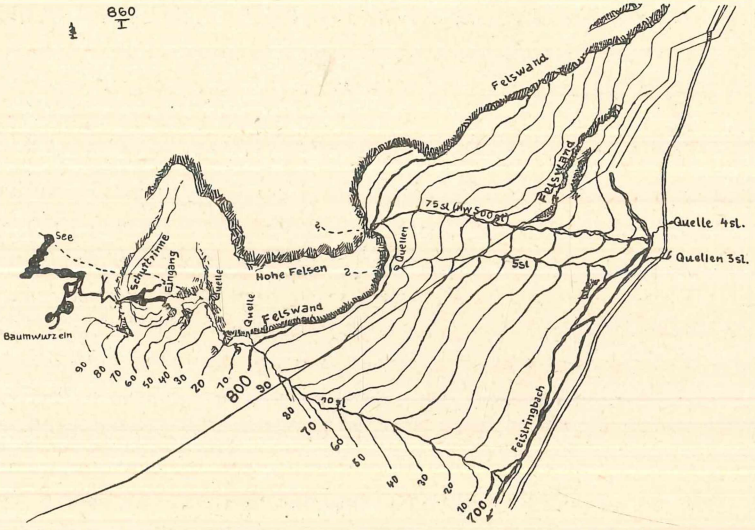


Fig. 80. Feistringgraben. Situation.

an mehreren Stellen durchbrochen ist, teilt in der Tiefe einen Gang ab, in welchem man sowohl Spuren öfters fließenden Wassers bemerken kann und auch Bergmilch von schmutziggraugelber Farbe antrifft. Die Wände der Klamm sind durch die lösende Kraft des Wassers mit scharfen Felszacken versehen (Zackenklamm). Durch den unteren Gang erreicht man den Dom der Fehde, in welchen auf der Südwestseite ein Riesenschlot mündet. Der Boden wird von einem wüsten Chaos von Felstrümmern gebildet, zwischen welchen sich noch ein 5 m tiefes Loch öffnet. Das Gewölbe zeigt die mannigfachen Formen erosiver Korrosion. Die Hauptrichtung der Höhle ändert sich unter einem Winkel von 120°. Die Flucht der Hallen führt mäßig steil bergab und endet im Dom der Eintracht am Ufer eines Syphonsees von smaragdgrüner Farbe mit weißem Saum. Größe und Tiefe des Gewässers hängen vom Wasserstand des Baches ab, als Niederwasserstand kann man 5 m Breite und 2 m Tiefe angeben. Der See bildet nahezu ein Rechteck. Bei Hochwasserstand steigt die Flut noch 6 m hoch an. Bis zu dieser Höhe sind

download unter www.zobodat.at

die Felsblöcke mit einer dichten Lage feinen Sandes von lichtgelblich grauer Farbe bedeckt. Die Eintritt des Baches in den See erfolgt durch einen Kanal der unter dem Wasserspiegel liegt und auf diese Art die weitere Erforschung verhindert. Der Abfluß aus dem See erfolgt bei Niederwasser durch enge Löcher, die sich teils am Rande, teils knapp unter dem Wasserspiegel öffnen. Die Temperatur des Wassers wurde mit 8° C gemessen.

Die andere Fortsetzung, vom Beginn der Zackenklamm, führt über steile Felsplatten zu einem hochüberwölbten R u n d g a n g. Sandiger Lehm, grober Schutt und einige größere Sturzblöcke bedecken den Boden. Ein 5 m hoher Kamin ermöglicht den Aufstieg in höher gelegene Räume, von welchen außer der Versturzhalle noch eine Kammer und eine Kluft bemerkenswert sind, da hier große, zum Teil vermorschte Baumwurzeln herabhängen. Sie dienen als Beweis, daß man sich nur in geringer Tiefe unter der Oberfläche befindet und es hier möglich ist, einen zweiten Zugang zum See zu schaffen. Bei der Erweiterung der engen Stollen, die jetzt den alleinigen Zugang vermitteln, wäre es wohl notwendig, den unangenehmen Abstieg in die Kluft zu vermeiden und bei Schonung der eigenartigen Formationen der engen Wassergänge die Verbindung mittels eines direkten Durchschlages zum Ostende der Zackenklamm herzustellen. Auf diese Weise könnte bei möglichster Erhaltung des Urzustandes ein Durchgang durch die Höhle ermöglicht werden. Die Aufnahme im Gelände hat gezeigt, daß das Terrain nördlich vom Eingange sehr stark ansteigt und sich der See tief im Innern des Felsens befindet. Die vom Ursprung des Wassers nach Osten streichende, bewaldete Rinne erreicht jedoch an der Stelle, wo sie über die südwestliche Abzweigung mit den Baumwurzeln hinzieht, nur wenige Meter mehr, als das Gewölbe der letzten Kammer an Höhe aufweist.

Die Höhle wird von Sommerfrischlern und Einheimischen wiederholt aufgesucht.

Unweit des Höhleneinganges liegen noch zwei andere Quellen, die aus demselben Felsen an der Nordwestecke entspringen. Der größere Quellbach hat 75 s/l. Niederwasser und nahezu 500 s/l. Hochwasser. Er stürzt über große Sturzblöcke in rauschenden Kaskaden zu Tale. Der kleinere Quellbach hat 5 s/l., so daß im ganzen aus der Felswand nahezu 100 s/l. entspringen. Allem Anscheine nach befinden sich hier noch große, unbekannte Hohlräume, die sich bis in bedeutende Entfernung unter das Felsmassiv erstrecken können. Das Niederschlagsgebiet dürfte mindestens 20 km² umfassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Speläologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: 10-12_1929

Autor(en)/Author(s): Bock Hermann

Artikel/Article: Die Feistringgrabenhöhle bei Aflenz (Steiermark) 86-89